

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 47 (1990)

Heft: 2

Artikel: Der "Super-Zehnkampf" : Show-Spiel und Schatztruhe der Schweizer Sporthilfe

Autor: Lörtscher, Hugo

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993425>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

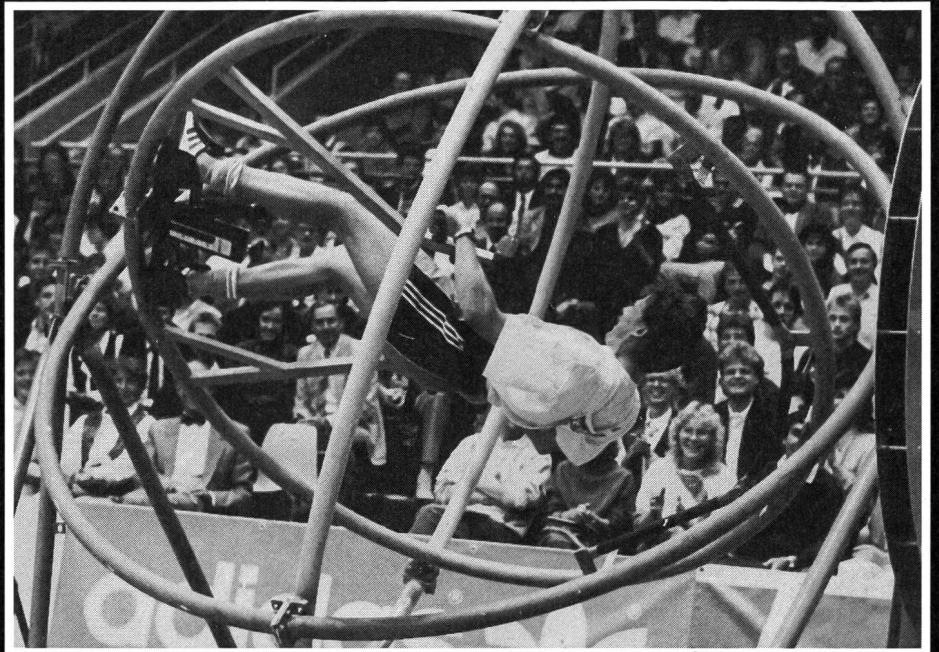
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Leichtathletin Anita Protti gewann überlegen den Frauen-Fünfkampf.



Weltcupssieger Martin Hangl schwang auch beim Super-Zehnkampf obenaus. Hier beim Aerotrim.

Spitzensport als Spitzenspass:

Der «Super-Zehnkampf», Show-Spiel und Schatztruhe der Schweizer Sporthilfe

Hugo Lörtscher

Geld ist in der internationalen Sport-szene zum unentbehrlichen Super-Treibstoff geworden, ohne den nichts mehr läuft. Man mag diese Symbiose zwischen Sport und Wirtschaft bedauern oder als segensreich einstufen, rückgängig machen lässt sie sich kaum mehr.

Doch liegt dieses Geld – zumindest in der Schweiz – für den Sport nicht auf der Strasse. Man muss schon etwas tun dafür. Ein Tun wie die Schweizer Elitesportler mit ihrem von zahlreichen Sponsoren unterstützten Super-Zehnkampf, dem seit 3 Jahren ein Super-Fünfkampf der Frauen angegliedert ist. Dieser mit zumeist ulkigen Disziplinen gespickte Wettkampf ist nicht nur Benefizveranstaltung der Schweizer Sporthilfe und Werbung in eigener Sache, sondern könnte auch als Antithese zum in der öffentlichen Meinung oft als Sumpf diskreditierten Spitzensport verstanden werden. Gäbe es einen Verdienstorden wider den tierischen Ernst im Sport, so erhielte ihn mit Akklamation der Schweizer Super-Zehnkampf. Die 13. Auflage vom 2. November 1989 in der ausverkauften Stadthalle von Sursee folgte der Tradition seiner Vorgänger: Fröhliches Mitmachen der Athletinnen und Athleten, tolle Stimmung, unmittelbarer Kontakt zwischen Publi-

kum und Teilnehmern, attraktive, zum Teil phantasiesprühende Anlage der Disziplinen. Zehnkampfsieger wurde Skistar Martin Hangl, Fünfkampfsiegerin die Leichtathletin Anita Protti. Allein schon Rekordschwimmer Stefan Volery als Tarzan oder Motorradfahrer Jacques Cornu, welcher mit seinen Spässen und Showeinlagen die Herzen des Publikums im Sturm eroberte, lohnten den Eintritt. Cornu belegte zwar nur den letzten Schlussrang, doch zählte hier eben anderes mehr als der Sieg. Super-Zehnkampf und Super-Fünfkampf sind nicht nur Anlässe der Begegnung, sondern auch der Solidarität. Sportler, welche von der Sporthilfe ausgeschlossen sind wie Skirennfahrer alpin, Fussballer, Eishockeyaner oder Motorrennsportler, machen genauso begeistert mit wie andere Spitzenathleten. Letztlich geht es bei diesem immer beliebter werdenden Spiel ohne Grenzen um dringend benötigte Einnahmen für den Spitzensport. Es bringt der Sporthilfe jeweils um die 150 000 Franken ein, einschliesslich Sponsorbeiträgen und ist damit zu einer wahren Schatztruhe geworden, was in Sursee in der dritten Disziplin, dem «Aerotrim», auch symbolisch zum Ausdruck kam. Hier galt es, mit Hilfe einer dreidimensional rotierenden Foltermaschine eine Schatztruhe heranzuziehen.

Und damit das Spiel glatt über die Bühne geht, zeichnen drei Persönlichkeiten als Hauptverantwortliche: Sporthilfe-Direktor Edwin Rudolf für die Finanzen, Charly Buser für die Moderation, und Ernst Strähl, Leiter der Trainerausbildung an der ES Magglingen, als Technischer Leiter.

Dass traditionsgemäss auch der Lehrkörper der ESSM als Zeitnehmer und Heinzelmännchen hier zum Einsatz kommt und damit einen wesentlichen Beitrag zum guten Gelingen des Anlasses beiträgt, verdient ebenfalls lobend erwähnt zu werden.

Nun ist der Super-Zehnkampf von Sursee längst «kalter Kaffee», doch bleibt dem Schreibenden die ausgelassene Stimmung, das frohe und unbeschwernte Mitmachen der Sportlerinnen und Sportler sowie der tosende Applaus des dankbaren Publikums wie perlender, überschäumender Champagner in Erinnerung.

Am 26. November 1990 werden der 14. «Super-Zehnkampf» und der 4. «Super-Fünfkampf» der Frauen mit dem Jubiläumsanlass «20 Jahre Stiftung Schweizer Sporthilfe» gekoppelt sein, mit vielleicht noch phantasievolleren Sportspielen als bisher, mit dem Zürcher Hallenstadion als Austragungsort. Verspricht das ein Fest zu werden!

Teilnehmer Zehnkampf

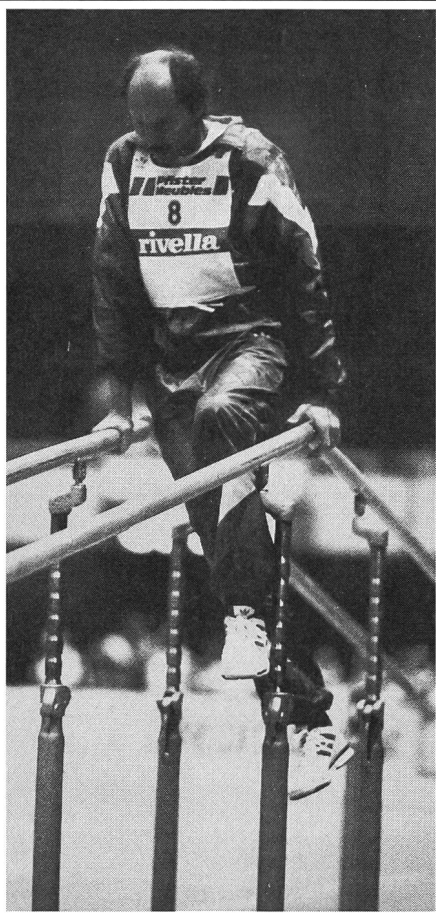
Ueli Bodenmann, Rudern; Jacques Cornu, Motorradsport; Martin Hangl, Ski alpin; Adrian Käser, Schwingen; Hippolyt Kempf, Nordische Kombination; Thomas Tschuppert, Fussball; Stefan Volery, Schwimmen; Thomas Wegmüller, Rad; Beat Schwerzmann, Rudern.

Teilnehmerinnen Fünfkampf

Conny Kissling, Skiakrobatik; Barbara Ganz-Erdin, Rad Bahn/Strasse; Marianne Martens, Kunstradfahren; Karin Singer, Synchronschwimmen; Brigitte Oertli, Ski alpin; Anita Protti, Leichtathletik.



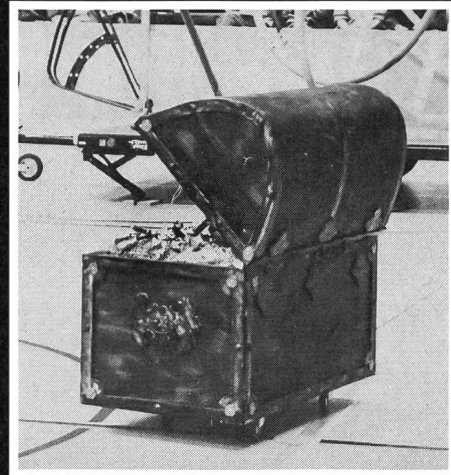
Stefan Volery, Schwimmen.



Publikumsliebling Jacques Cornu.

Disziplinen

Hindernislauf, Aerotrim (Ziehen der «Schatztruhe»), Trampolin-Duett, Trottnett-Jagd, Kinderwagen-Rennen (Frauen), Tanz, Tarzan-Klettertour, Einrad-Skatebike-Ausscheidungsrennen (Frauen), Roller-Biathlon (Rollschuhe/Schiessen), Hochrad-Parcours, Ausscheidungs-Schlusslauf.



Die Sporthilfe 20 Jahre «Gold»-richtig

Die Stiftung Schweizer Sporthilfe, am 7. April 1970 mit einem Stiftungskapital von 200 000 Franken und einer Einlage des SLS von 500 000 Franken nach dem Olympiabakel von Innsbruck 1964 gegründet, ist ein Sozialwerk des Schweizerischen Landesverbandes für Sport (SLS). Mit dem Ziel, den Schweizer Sport in der internationalen Arena wieder konkurrenzfähig zu machen. Heute, 20 Jahre später, weist die Sporthilfe einen Gesamtertrag von 40 Millionen aus, wovon mehr als 30 Millionen allein in den letzten 10 Jahren. Der Löwenanteil der Spendengelder fliesst aus der sportfreundlichen Schweizer Wirtschaft. Allein im Olympiajahr 1988 erreichte die an 220 Schweizer Elite- und Amateursportler und -sportlerinnen ausgerichtete Gesamtsumme 3,5 Millionen Franken, was nach Sporthilfedirektor Edwin Rudolf noch immer 2 Millionen Franken zu wenig sind. Die nach strengen Kriterien ausgerichteten Beiträge sind nicht nur zur Finanzierung der hohen Aufwendungen für Training und Wettkampf bestimmt, sondern auch zur beruflichen Vorbereitung auf die Zeit nach Aufgabe des Spitzensports, für Lohnausfallentschädigungen, Studien- und Ausbildungsbeihilfen. Rund 50 Sportarten profitieren von den Leistungen der Sporthilfe, während solche, in welchen die Sportler Lohn oder Prämien beziehen, leer ausgehen. In der heutigen Situation des Weltspitzensports ist die Stiftung Schweizer Sporthilfe als «Götti» nicht mehr wegzudenken, und ohne sie hätten besonders viele «kleine» Sportarten kaum Überlebenschancen.



Titelverteidigerin Conny Kissling (Skiakrobatik) wurde Zweite.